Erfahrungen in Bildern

BLIND SEIN Aus ihren Erlebnissen haben 24 Grundschüler Buntstift-Zeichnungen erstellt und Verbesserungs-Tipps für das Gesundheitszentrum gegeben.

VON KERSTIN GOETZKE

PEGNITZ - Wie richtige Künstler stehen sie im Treppenhaus des Gesundheitszentrums - die Schüler der 4. Klasse der Grundschule. In der Hand haben sie ein Sektglas - natürlich gefüllt mit Johannisbeersaft - und sie unterhalten sich mit ihren Mitschülern. Das Stimmengewirr lässt erahnen, dass gleich etwas Besonderes passiert.

Und so kommt es auch: Der Inhaber des Gesundheitszentrums an der Hauptstraße, Martin Wiesend, spricht zu den Schülern, deren 24 Bilder schon in silbernen Rahmen an den Wänden des Treppenhauses hängen. Die Buntstift-Zeichnungen zeigen die Erlebnisse der Schüler an einem Projekttag im Herbst des vergangenen Jahres: Da waren sie schon einmal im Gesundheitszentrum unterwegs, allerdings trugen sie dabei Brillen, die bestimmte Augenkrankheiten simuliert haben. In kleinen Gruppen mussten sie dabei blind oder mit eingeschränkter Sicht Aufgaben lösen und sich im Gebäude zurechtfinden.

Weil Treppensteigen mit Sehbehinderung nicht so leicht ist, findet sich oftmals der Aufzug in den Bildern. Aber auch der Fahrstuhl ist nicht so leicht zu bedienen, haben die Schüler festgestellt: „Mein Freund hat fast den Alarmknopf gedrückt", berichtet ein Junge aufgeregt. Ein Mädchen mit langen braunen Zöpfen erklärt, dass es sich gut im Gebäude auskenne, weil es dort zum Kickboxen gehe. „Mit der Brille war es trotzdem nicht so leicht, mich zurecht zu finden", erklärt es. Die Schülerin hat „ihre" Simulationsbrille im Bild verewigt.

Foto: Kerstin Goetzke

Martin Wiesend lobt die Viertklässer für ihr Engagement und ihre Kreativität. Die Ausstellung „blind sein" ist zu den regulären Öffnungszeiten des Gesundheitszentrum im Treppenhaus zu sehen.

Nach dem Projekt und dem Lösen der Aufgaben haben sie ihre Erfahrungen Wiesend und Innenarchitekt Andreas Bürmann mitgeteilt. Und die suchen nun nach Lösungen, wie das Gesundheitszentrum auch für Sehbehinderte barrierefreier gestaltet werden kann. „Wir haben von euch Hausaufgaben bekommen und machen sie", erklärt Martin Wiesend. Unter anderem soll ein altes Holzgeländer, das endet, obwohl noch zwei Treppenstufen folgen, verlängert werden und Handlauf-Informationen in Braille in den einzelnen Stockwerken angebracht werden, so Bürmann. Zur Veranschaulichung hat er Muster dabei, die die Schüler interessiert begutachten und ertasten.

Den „externen Lern-Ort" und die Ideen der Schüler lobt auch die bayerische Integrationsbeauftragte Gudrun Brendel-Fischer (CSU), die auf dem Weg nach München einen Stopp in Pegnitz eingelegt hat. Bei solchen Aktionen lernen die Kinder mehr als nur im Klassenzimmer, so die ehemalige Fachlehrerin, die der Klasse ein Vorlesebuch und eine Spende für die Klassenkasse überreicht.

Geschenke für die Kinder

Mit Bürgermeister Wolfgang Nierhoff (PEG), der die „sinnvolle Arbeit" der Kinder hervorhebt, überreicht sie personalisierte Dankesurkunden, auf dem auch das Logo des Blinden- und Sehbehindertenbunds zu sehen ist. Wiesend schenkt jedem Kind einen Radiergummi in Delfin-Form, „weil ihr so intelligent seid wie diese Tiere", sagt er anerkennend. Und: „Ihr seid genauso wichtig wie die Erwachsenen", betont er.

Klassenlehrerin Ruth Neuß erklärt für die Schüler, dass es für sie eine schöne Erfahrung gewesen sei. Auf die Idee ist Martin Wiesend bei einem Selbstversuch in einem Seminar gekommen und hat sich Hilde Heilmann und Manfred Voit vom Blinden- und Sehbehindertenbund als Unterstützung eingeladen.